

**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer  
**Herausgeber:** A. Waldner  
**Band:** 8/9 (1878)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Obere Rheinbrücke in Basel  
**Autor:** M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-6752>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Uebersicht von Kosten, Länge und heutigem Werth der Strassen des Cantons Bern  
auf Ende 1877, nach Landestheilen zusammengestellt.**

Uebersicht nach den Landestheilen	Bewölke- rung vom 1. Decemb. 1870	Flächen- Inhalt	Kosten der Strassen- und Brückebauten des Staates 1851—1877			Heutiger Werth der Strassen und Brücken des Staates			Der Staat unterhält Strassen		
			per Kilom.		per Kilom. Strassen- länge	per Kilom.		per Kilom. Strassen- länge	per Kilom.		Total
			Fr.	Kilom.	Fr.	Total	Fr.	Kilom.	Fr.	Kilom.	Fr.
<b>Oberland, Oberhasli, Interlaken und Frutigen</b> ... ... ... ...	41 921	1799,5	2.662	740	63,52	13 641,02	1480	638 000	134,49	28 833,05	3 133
<b>Saanen, Simmenthal und Thun</b> ... ... ... ...	52 735	1178,1	2 336	160	44,28	10 978,09	1983	5 277 000	100,03	24 797,70	4 479
<b>Mittelland, Konolfingen, Seftigen, Schwarzenburg, Bern, Laupen und Aarberg</b> ... ... ... ...	142 377	1024,1	5 589	760	39,26	14 110,57	5458	14 149 000	101,69	35 969,61	13 816
<b>Emmenthal und Obergardau, Signau, Trachselwald, Aarwangen, Wangen, Burgdorf und Fraubrunnen</b> ... ... ... ...	132 170	1110,7	3 131	190	23,69	7 306,48	2819	8 284 000	62,68	19 330,30	7 458
<b>Seeland, Büren, Nidau, Erlach, Neuenstadt und Biel</b> ... ... ...	42 681	374,3	2 273	740	53,27	14 268,66	6074	5 028 000	117,80	31 552,79	13 432
<b>Jura, Courtelary, Müntster, Freibergen, Delsberg, Pruntrut und Laufon</b> ... ... ... ...	89 969	1379,6	3 049	620	33,90	5 698,95	2210	12 732 000	141,52	23 792,81	9 229
<b>Summa</b> ... ... ... ...	501 873	6866,3	19 043	210	—	—	—	51 108 000	—	—	—
<b>Durchschnitt</b> ... ... ...	—	—	—	—	37,94	9881,46	2773	—	101,83	26519,78	7 443

gleichen Strasse ausserhalb der Ortschaft im offenen Land per Lauffuss kostet.

4. *Kleinere Correctionen und Brückenbauten.* — Die auf diese Rubrik fallenden Ausgaben sind in der Zusammenstellung der Strassenbauten enthalten, da sie nicht den eigentlichen gewöhnlichen Unterhalt betreffen.

5. *Herstellungsarbeiten in Folge Wasserschaden.* — Bedarf ebenfalls keiner Erklärung.

In der Statistik, der dieser Auszug entnommen ist, sind die einzelnen Ausgabeposten per Ingenieurbezirk und Amtsbezirk detaillirt nachgeführt, wir müssen uns aber auf einen Zusammenzug dieser Unterhaltungskosten beschränken. (S. nebenst. Tab.)

\* \* \*

**Obere Rheinbrücke in Basel.**

Correspondenz vom 8. April.

Während der letzten zwei Monate waren die Arbeitskräfte hauptsächlich auf die beiden Landpfeiler und den linkseitigen Strompfeiler concentrirt; trotz der meist ungünstigen Witterung machte sich denn auch in diesen Objecten ein ordentlicher Fortschritt bemerkbar. Beim linkseitigen Widerlager ist die eilte Quaderschicht versetzt, beziehungsweise das Mauerwerk auf Quote + 10  $m^y$  vorgerückt. Die Minenkammer im Kern des Widerlagers ist ebenfalls ausgeführt. Noch etwas weiter voran befindet sich das rechtseitige Widerlager, indem daselbst die Auflagequader für die eisernen Bogen versetzt und hintermauert und ebenfalls einige Schichten vom Gewölbemauerwerk der Durchfahrt aufgeführt sind. Das Mauerwerk erreicht die Quote + 10,50  $m^y$ .

Ebenso ist auf der Kleinbasler Seite sämmtliches Fundamentmauerwerk der Pfeiler der Bogenstellung, sowie der Stützmauer vollendet und befindet sich zur Zeit der Entlastungsbogen hinter der Treppenanlage in Ausführung. Die Lehrgerüste der übrigen Bogen sind in Arbeit.

Der linke Strompfeiler ist gegenwärtig noch im Versenken begriffen. Die Caissonschnede sitzt circa 5  $m^y$  unter 0 des Pegels oder circa 4  $m^y$  unter dem Flussbett. Den 25. Februar war der Caisson bis auf das Flussbett versenkt; an diesem Tage wurde mit dem Einpumpen von comprimirter Luft von der auf dem rechten Ufer aufgestellten Luftpumpe aus begonnen, wobei es sich jedoch herausstellte, dass die 4 cub.  $m^y$  Luft, welche dieselbe per 1 Minute lieferte, nicht genügten, indem anfänglich durch die Undichtigkeit des Caissons viel Luft verloren ging. Es wurde desshalb eiligst ein zweiter Compressor auf dem Pfeilergerüst selbst aufgestellt und in Betrieb gesetzt und alsdann mit der Ausgrabung im Caisson selbst begonnen.

Nach Entfernung einer circa 1,60  $m^y$  starken Kiesschicht zeigte sich die Molasse, welche wegen der zahlreich in derselben sich vorfindenden ausserordentlich harten Felsstücke die Versenkung sehr verzögerte. Der übrige Theil der Molasse besteht in einem sehr feinen, aber schwer lösaren, blauen Sande. Ungefähr 3  $m^y$  unter dem Flussbette zeigte sich alsdann und zwar zuerst auf der untern Seite der blauen Letten, in welchen hinein nun der Caisson noch 2  $m^y$  zu versenken ist. Die Förderung des Materials geschieht durch zwei Schächte; in dem einen derselben werden Kübel von circa 1/10 cub.  $m^y$  Inhalt mittelst Handbetrieb direct aus dem Caisson durch die Luftsleusen nach Außen befördert, im andern dagegen liefert ein durch comprimirte Luft getriebenes Paternosterwerk das Material in einen im Ausgleichskasten bereitstehenden Kübel, durch welchen es wieder ins Freie gelangt. Im günstigsten Falle werden in 24 Stunden 600 Kübel zu Tage gefördert, die hiezu nötigen Arbeiter sind in 3 Gruppen à 18 Mann mit je 8 Stunden Arbeitszeit eingeteilt.

Schrithaltend mit der Versenkung wird auf dem Caisson das Mauerwerk nachgeführt; es steht dasselbe ungefähr auf Quote + 4  $m^y$ , reicht daher circa 2 Meter über den bisherigen Wasserstand hinaus.

Das Versetzgerüst des rechtseitigen Strompfeilers ist aufgerichtet und hat die Caissonmontirung auf demselben bereits begonnen, so dass mit der Versenkung dieses Caissons sogleich angefangen werden kann, wenn diejenige des linkseitigen Pfeilers sich vollendet befindet.

## ETAT DES TRAVAUX DU GRAND TUNNEL DU GOTTHARD au 31 Mars 1878.

La distance entre la tête du tunnel à Göschenen et la tête du tunnel de direction à Airolo est de 14920 mètres. Ce chiffre comprend donc aussi, pour 145 mètres, le tunnel de direction. La partie courbe du tunnel définitif du côté d'Airolo, de 125 mètres de longueur, ne figure pas sur ce tableau.

Désignation des éléments de comparaison	Embranchement Nord — Göschenen			Embranchement Sud — Airolo			Total fin mars	Etat corres- pondant au pro- gramme fixé le 23/25 sept. 1875	Différen- ces en plus ou en moins
	Etat à la fin du mois précédent	Progrès mensuel	Etat fin mars	Etat à la fin du mois précédent	Progrès mensuel	Etat fin mars			
Galerie de direction . . . . .	longueur effective, mètr. cour.	5202,0	83,0	5285,0	4702,8	37,9	4740,7	10025,7	10532,0 — 506,3
Elargissement en calotte, . . . . .	longueur moyenne, " "	4608,5	123,3	4731,8	4354,0	100,0	4454,0	9185,8	8686,0 + 499,8
Cunette du strosse, . . . . .	" " "	3138,0	129,2	3267,2	3155,0	137,0	3292,0	6559,2	8604,0 — 2044,2
Strosse . . . . .	" " "	2471,5	98,6	2570,1	2537,0	127,0	2664,0	5234,1	7278,0 — 2043,9
Excavation complète . . . . .	" " "	2169,0	79,0	2248,0	2092,0	198,0	2290,0	4538,0	— —
Maçonnerie de voûte, . . . . .	" " "	3062,6	168,0	3230,6	3401,2	121,3	3522,5	6753,1	7770,0 — 1016,9
" du piédroit Est, . . . . .	" " "	2538,1	172,2	2710,3	2066,3	154,2	2220,5	4930,8	7250,1 — 2215,8
" du piédroit Ouest, . . . . .	" " "	2117,1	85,5	2202,6	2821,1	114,1	2935,2	5137,8	— —
" du radier . . . . .	" " "	32,9	2,4	35,3	—	—	—	35,3	— —
" de l'aqueduc . . . . .	" " "	2891,0	78,0	2969,0	2831,5	124,5	2956,0	5925,0	— —
Tunnel complètement achevé . . . . .	" " "	1892,0	30,0	1922,0	2042,0	131,5	2173,5	4095,5	6854,0 — 2758,5

\* \* \*

An den Jochen für das Aufstellen des Hochgerüstes für die Eisenconstruction wird gleichfalls gearbeitet, vier derselben sind bereits erstellt.

Die Zahl der täglich am ganzen Bau beschäftigten Arbeiter beträgt im Mittel 210.

Zur Zeit sind ausgeführt 1470 cub. my Beton, 610 cub. my Quadermauerwerk und 5400 cub. my Bruchsteinmauerwerk. M.

### Die Renaissance-Stube für die Pariser-Weltausstellung 1878.

Von all den hier ausgestellt gewesenen Sendungen mehrerer Künstler und Industriellen an die grossen Weltausstellungen hat noch keine ein so allseitiges Interesse erregt, wie das Renaissancezimmer, ein Werk hiesiger Kunsthändler im Gebiete der Hafnerei, Schreinerei, Schlosserei, Decorations- und Glasmalerei.

Es besteht dieses aus einem Theil einer nussbaumvertäfelten Stube mit Erker, Ofen, Buffet, Tische und anderen Möbeln, nach dem Entwurf von Herrn A. Chiodera, Architect in Zürich.

Ausgeführt wurden von Spörry-Brunner, Schreinermeister: Plafond, Wandtafeln, Handtuchhalter, Uhrengehäuse, Thüre.

Keller, Schreinermeister, Neumarkt: Holzarbeit des Erkers.

Geb. Teves, Schreinermeister: Tische, Lehnsessel und Stühle. Waldar, M., Schreinermeister: Buffet.

Bodmer & Biber: Ofen, Mitarbeiter Herr Buschmann. Waschbecken, modelliert von Maler Reinhardt, das Uebrige von Buschmann.

Theiler, Schlosser: Lampe, Ofenschirm, Beschläge an Täfer, Thür und Fenstern, Blumenkorb.

Wehrli, K., Glasmaler: Wappenschilder im Erker.

Ott. Firma Witt & Ott, Decorationsmaler: Bemalung des ganzen Zimmers, der Tapeten, Gobelins, Vorhänge, Zeichnung der Intarsien.

Grob, W., Tapezierer, Tapezierarbeit.

Meyer, S., Gypsermeister: Façade gegen die Ausstellung.

Es war ein glücklicher Gedanke der Aussteller, ihre Kräfte zu gemeinsamem Ganzen zu vereinen. Das Werk und dessen fleissige, ja liebevolle Ausführung fanden darum auch gebührende Anerkennung.

Wenn wir von einer vertäfelten Stube hören, so sehen wir auch zugleich das Bild einer soliden behäbigen Bürgerfamilie darin, wie es Meyers Tischzucht so anziehend darstellt. Aber wohlverstanden Stube, nicht Zimmer muss es sein, denn die Stube ist der Aufenthalt der Familie, nicht das für Gesellschaften ausgerüstete Zimmer. Mit der Stube unzertrennlich ist der Ofen als Centrum des Hauses.

Sprachlich mag ein Unterschied zwischen Stube und Zimmer keine Geltung haben, in der Praxis besteht er dennoch und jeder Architect weiß, dass wenn von einer Stube die Rede ist, man einen möglichst gevierten Raum mit Täfer und Kachelofen meint, während ein Zimmer jedes beliebige bewohnbare Local sein kann.

Unsere alten Häuser characterisieren die einzelnen Räume entsprechend der damaligen Sitten und Gesellschaft sehr scharf, während die alles nivellirende Gegenwart kaum mehr anderen Unterschied zulässt, als den des Mobiliars. Was wir, die Engländer nachahmend, heutzutage anstreben: das Familien- von dem Gesellschaftsleben abzusondern, war damals mit aller Bestimmtheit ausgesprochen. So finden wir in Häusern des 16. und 17. Jahrhunderts das Erdgeschoss dem Berufsgeschäfte gewidmet, die Wohnräume im ersten, Schlafstuben im zweiten Stock, oben aber, die ganze Etage durchgreifend, ein Saal für Gaststätten und etwelche Gastzimmer. Später werden diese einst oben placirten Theile in's Erdgeschoss verlegt. In der ganzen Familienwohnung war nur Ein gutes Zimmer. Die Wohnstube, womöglich an sonniger Ecke gelegen, getäfelt, mit Holzboden und Ofen versehen, der in direkter Verbindung mit der Küche in seinen seitlichen Sitzen, besondere Brat- und Backöfen enthielt. Die Schlafkammern waren sämmtlich unheizbar, hatten Ziegelböden und weisse Wände. Diesen einheimischen Einrichtungen gegenüber präsentirten sich die Gesellschaftsräume ganz anders, gewissermassen als eine Concession an die Ansprüche fremder Gebräuche. Beträchtlich höher als die sonst so niedrigen Stuben der Wohnung waren deren Wände mit Leinwand tapiziert und statt des Ofens nicht selten ein Kamin, an Stelle des Deckentäfers oder der schweren geweisselten Balken ein zierlich stuccirter Plafond. Die den Wänden entlang laufenden Bänke, in deren Kastengestell das Brod und das Tischzeug